

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich möchte mein Grußwort für diese heutige wichtige Veranstaltung mit einem Zitat von Johann Wolfgang Goethe beginnen, der Thüringen mit seinen klugen Verstand einst prägte.

„Wenn ihr gegessen und getrunken habt, seid ihr wie neu geboren; seid stärker, mutiger, geschickter zu eurem Geschäft.“

Dieses Zitat ist die Formel für die perfekte Energieaufnahme des Körpers, aber wir nehmen uns nicht mehr die Zeit für eine gesunde, wohltuende und geschmackvolle Essensmahlzeit. Hauptsache wir essen irgendwann und irgendwas während des Tages. Durch den alltäglichen Stress, der oft schon bei Grundschulern anfängt, verdrängen wir das Hungergefühl und das Bewusstsein für die gute altbekannte Mahlzeit. Die Pausen sind oft zu kurz und zu wertvoll nur für das „Essen“ zu nutzen. Was natürlich vollkommener Unsinn ist!

Aber vor allem Jugendliche in den Schulen haben diese Denkweise. Sie möchten lieber die Pause mit ihren Freunden auf dem Schulhof oder im Schulhaus gemeinsam verbringen. Da wird eben die Mittagspause nicht nur für das Mittagessen verwendet.

Aber es gibt auch die andere Seite. Viele Schülerinnen und Schüler wollen gemütlich ihr Mittagessen aufnehmen, aber der Zeitdruck belastet, weil die nächste Stunde schon in 15 Minuten beginnt und die Schlange an der Essensausgabe wieder unendlich lang war. Oder der Bus muss unbedingt geschafft werden, weil der nächste zwei Stunden später erst fährt. Oder die Cafeteria ist zu ungemütlich und man viel nur die nötigste Zeit dort verbringen.

Wir müssen auch die Anzahl der nichtmitessenden Schülern beachten, denen das Essen vom dortigen Anbieter nicht schmeckt oder zu teuer ist. Oftmals gibt es zu viel Fleisch und zu viel Zuckerhaltiges im Angebot des Speiseplanes. Da macht die Mutti oder Vati eine Schnitte mehr in die Brotbüchse und es wird abends warm gegessen. Aber oftmals haben dann die Eltern nach einem harten Arbeitstag nicht mehr die nötige Energie und Muße, um ein Abendessen aufzutischen, das eine Zubereitungszeit von einer oder mehr Stunden hat. Und warum haben sie die Energie nicht mehr? – Weil sie selber nicht auf Ihre Ernährung während des Tages achten und im Stress versinken. Aber das liegt nun mal am Wandel der heutige Gesellschaft, so lautet oft die Ausrede Nummer 1 -NEIN- wir müssen es wieder ändern, wir müssen es anpacken!

Dazu schlage ich Ihnen mal was vor, dass wir beispielsweise in den Grundschulen anfangen, dieses Bewusstsein für eine gesunde und ausgewogene Ernährung stärker einbringen. Ich könnte mir vorstellen, dass im Fach Schulgarten dieses Thema ein Schlüsselthema werden könnte, dabei sollte die Landesregierung beziehungsweise das Bildungsministerium sicherstellen, dass wirklich jede Grundschule im Freistaat einen Schulgarten anlegen kann und soll. Dazu müssten auch die Lehrpläne angepasst werden. Die Grundschülerinnen und Grundschulern sollten nicht nur Gemüse und Obst anbauen und bei dem Wachsen pflegen und beobachten. Sie sollen auch mit dem geernteten mindestens einmal die Woche im Klassenverband mit diesen erwirtschafteten Produkten eine gesunde Mahlzeit kochen und genießen. So könnten wir das Wertschätzen von regionalen Produkten stärken. Das Fleisch nicht selbstverständlich sein sollte und nicht unbedingt jeden verspeist werden muss.

Natürlich gibt es Menschen, die eine sehr pflichtbewusste Ernährung vollziehen und dies auch an ihre Kinder dieses Bewusstsein weitergeben, aber ich muss ihn sagen, dass das doch eher eine Ausnahme geworden – leider!

Nicht mal das Sonntagsessen wird noch in jeder Familie gemeinsam eingenommen. Wobei das doch bei vielen Tradition war, aber nur bei einigen noch aktuell ist.

Lassen Sie uns heute gemeinsam über die Thüringer Schulverpflegung debattieren und konstruktive Konzepte und Lösungen finden!

Ich möchte mich stellvertretend im Namen aller Thüringer Schülerinnen und Schüler bei den Veranstalter bedanken und auf eine zukünftige Zusammenarbeit hoffen.

Vielen Dank!